

NEIN, DAS KANN NICHT WEG...



WÄHREND DER KUNST- UND KULTURRAUM MO.Ë IN DER THELEMANGASSE 4 VON DER RÄUMUNG BEDROHT IST, TOURT DER 1:1 NACHBAU VON ANNA VIEBROCK (SIEHE ABB.) FÜR DAS BÜHNENBILD VON „TESSA BLOMSTEDT GIBT NICHT AUF“ (REGIE: CHRISTOPH MARTHALER, VOLKSBÜHNE BERLIN) QUER DURCH DIE DEUTSCHSPRACHIGE THEATERLANDSCHAFT.

Dem Haus in der Thelemangasse 4 droht die Entmietung: Der Immobilienentwickler Vestwerk plant das Gebäude zu sanieren, die Räumlichkeiten in luxuriöse Lofts umzubauen und im Eigentum weiterzuverkaufen.

Thelemangasse 4 numaradaki bulunan evimizin kira kontratını elimizden alıyorlar! „Vestwerk“ adlı emlakçı şirketi binayı yenileyip içine lüks daireler döşeyip yüksek fiyata satmayı planlıyor.

Stanarima u Thelemangasse br. 4 prijeti iseljenje: agencija za nekretnine Vestwerk planira renoviranje zgrade, preuređivanje prostora u luksuzne stanove i prodaju imovine.

The building at Thelemangasse 4 faces eviction. The real estate company Vestwerk is planning a speculative development of the former factory into luxury flats which will be sold for the highest profit.

Das Haus der Thelemangasse 4 muss allen jetzigen Mieter*innen erhalten bleiben und in seinem Wert für Stadt und Bezirk erkannt werden.

Thelemangasse 4 nin 4 numaralı binası, şu an içinde bulunan tüm kiracılar için muhafaza edilmesi gerekiyor.

Zgrada u ulici Thelemangasse br. 4 mora zadržati svoje stanare i prepoznati njihov značaj za grad Beč i okrug. dncjkd

The building at Thelemangasse 4 must be kept for all the current tenants, residents and artists alike, and its value for neighbourhood, the city and the wider cultural landscape must be recognized.

In den letzten fünf Jahren ist mit dem Kunst- und Kulturraum mo.ë ein wichtiger Ort für Produktion und Experiment entstanden, der sich an unterschiedliche Öffentlichkeiten wendet.

Son 5 sene içerisinde Sanat ve Kültür Merkezimiz „mo.ë“ ile mahallemize zenginlik kattık.

U posljednjih pet godina, obraćajući se različitim grupama javnosti, kulturno-umjetnički prostor mo.e je postao veoma značajno mjesto za kulturno-umjetničku produkciju i eksperiment.

In the last five years mo.ë has become an important location for experimental arts production engaging a diverse audience.

Mit der Schließung des mo.ë würde ein Raum verloren gehen, der für die lebendige Wiener Kunst- und Kulturlandschaft unerlässlich ist.

Merkezimizin kapanmasıyla önemli bir buluşma yerini kayıp edeceğiz.

Sa zatvaranjem mo.e-a, izgubiti će se i neophodan prostor za život bečkog umjetničkog i kulturnog pejzaža.

With the closure of mo.ë, a unique independent arts space, indispensable to Vienna's free artistic and cultural landscape will be lost.

mo.ë bleibt TIMELINE

- 28.11.2015 Start der Petition "Für den Erhalt des Raumes mo.ë in der Thelemangasse 4"
- 01.12.2015 Pressemitteilung und Start des Dezember-Programms "Have you seen our house?" zu Raumproduktion und Raumaneignung
- 02.12.2015 Vernetzung mit IG Kultur Wien, Eine andere Kulturpolitik #istnoetig, dérive - Zeitschrift für Stadtforschung und Freie Szene - Netzwerk
- 03.12.2015 Bereits 1.500 Unterschriften gesammelt
- 08.12.2015 Start regelmäßiger Planungstreffen (Jour Fixe jeden Di & Do 14Uhr)
- 25.12.2015 Medienberichte in derStandard, The Gap, Augustin, BZ
- 31.12.2015 Festwerk-Silvestergala mit Altlastentombola, der Countdown zählt rauf
- 01.01.2016 Das Objekt wird nicht an die Immobilienfirma Vestwerk zurückgestellt
- 06.01.2016 Öffentliche Stellungnahme "mo.ë bleibt"
- 11.01.2016 Pressekonferenz mit Elke Rauth (dérive) und Willi Hejda (IG Kultur) | Medienberichte in diePresse, derStandard, Kurier, Wiener Zeitung, heute, W24, derFalter, BZ, Ö1-Leoprello, dérive - Radio für Stadtforschung, gift - Zeitschrift für freies Theater, etc. Das Magazin, ORF-Kultur heute, etc.
- 12.01.2016 Immobilienfirma Vestwerk bringt Räumungsklage ein
Rechtliche Vertretung des Vereins durch die Kanzlei Pepelnik&Karl
- 13.01.2016 Treffen mit Immobilienfirma Vestwerk
- 14.01.2016 Treffen mit Gebietsbetreuung 1170 und den Mieter*innen des Hauses
- 14.01.2016 Start des mo.ë Januar-Programms
- 15.01.2016 Solidaritätserklärungen von Hidden Institute (Berlin), CIT Collective (Wien), Das T/abor (Wien), Gängeviertel (Hamburg), Peter Waterhouse (Schriftsteller und Übersetzer), Brunnenpassage (Wien), etc.
- 15.01.2016 Start mo.ë-Werkstatt: Offenes Arbeitstreffen für Interessierte | jeden Freitag 14:00-16:00
- Februar 2016 Weitere Vernetzung und Kooperation mit Akteur*innen in Bezirk und Stadt: AU, Brunnenpassage, brut, Bürgerinitiative Abrissstop , Bürgerinitiative Hetzgasse,Taborstraße, Die schweigende Mehrheit sagt JA, Grundsteingasse 7, Kunstraum Ewigkeitgasse, Recht auf Stadt!, Stadtlos, Zwangsräumungen verhindern, etc.
27. | 28.02.2016 Solidaritätswochenende LAST EXIT mit Kundgabe, Konzerten und Benefiz Kunst Auktion
- 03.03.2016 Erster Gerichtstermin im Räumungsverfahren. Der von Vestwerk eingebrachte Streitwert wird von der Richterin erheblich reduziert. Der nächste Gerichtstermin wird auf den 23. Mai datiert.
- 03.03.2016 Juchhu! Wir können sechs Wochen im Voraus planen und zum ersten mal dieses Jahr wieder um Förderungen ansuchen. Die Vorbereitungen für das Mai/Juni Programm Liebe Arbeit, beginnen.
- März 2016 Das mo.ë beteiligt sich an der Aktion „15 Forderungen an die Wiener Kulturpolitik“ der Plattform „Eine andere Kulturpolitik ist nötig!“
- 11.03.2016 Treffen mit den Bewohner*innen der Thelemangasse 4
- 24.03.2016 Die MA7 bewilligt eine Förderung in Höhe von 6000Euro für das Mai/Juni Programm "Liebe Arbeit,". Basierend auf der Aussage von Kulturstadtrat Mailath-Pokorny "Die Stadt unterstützt in Form von Förderungen" interpretieren wir diese Bewilligung als öffentliche Solidaritätserklärung.
- 07.04.2016 Vestwerk erhöht den Druck und leitet ein zweites Verfahren (Streitwert: 63.000Euro).
- 08.04.2016 Treffen mit den Bewohner*innen der Thelemangasse 4
- April 2016 Die Vernetzung geht weiter. Treffen mit Pro 21, boem*, Amerlinghaus, Verein Sicherheitsnadel, Brunnenviertel bleibt!, engagée

Der Kunstraum mo.ë zwischen Investorenlogik und Raumpolitik

(derive - Radio für Stadtforschung | 02.02.2016)

Die Gegend rund um den Yppenplatz im 16. Wiener Gemeindebezirk ist schon seit langem Zielort einer investorengetriebenen „Aufwertung“ in Form von Um-, Aus- und Neubauten und einer damit einhergehenden Verdrängung von leistbarem Wohn-, Arbeits- und Kulturraum. Aktuell zeigt sich diese Entwicklung, die aufgrund der hohen Renditen für Investoren immer weitere Teile Wiens erfasst, am Kunstraum mo.ë in der Thelemangasse 4 im 17. Bezirk.

Seit über 5 Jahren ist das mo.ë, betrieben vom Verein picapica, als Werkstatt, Experimentierfeld, Veranstaltungsort und Treffpunkt für Kunst- und Kulturschaffende bekannt. Dabei ist der international vernetzte Kunstraum in der ehemaligen K.u.K Orden- und Medaillenfabrik Mandelbaum mit seiner Größe und Charakteristik einzigartig für die Kulturlandschaft Wiens.

Nun droht die Entmietung: Der Immobilienentwickler Vestwerk – seit 3 Jahren Eigentümer des Hauses – plant das Gebäude zu sanieren, die Räumlichkeiten in luxuriöse Lofts und Townhouses umzubauen und im Eigentum weiterzuverkaufen. Einem Kaufpreis von rund 650 Euro/m² stehen dabei Renditeerwartungen von 4000 - 8000 Euro/m² gegenüber. Es geht somit um viel Geld – und um die alte Frage, wer den Wert eines Grätzels schafft und wer davon profitiert.

Ende Dezember 2015 sollten die Räume des mo.ë an den Investor rückgestellt werden und Anfang Jänner die Um- und Ausbauarbeiten im Haus, in dem noch 6 weitere Parteien mit unbefristeten Mietverträgen wohnen, beginnen.

Doch das mo.ë hat sich entschlossen zu bleiben und damit einen öffentlichen Diskurs zu Raumfragen, Kulturpolitik und Investorenlogik anzustoßen: „Es gilt sich einem Prozess zu widersetzen, der als unaufhaltsam dargestellt wird“ und stellt klar: „Man kämpft nicht nur für die eigene Sache, es geht um eine grundlegende Diskussion.“

Brunnenpassage Yppenplatz

(Statement | Februar 2016)

KUNST UND KULTUR BRAUCHT RAUM! Der Brunnenmarkt ist bekannt für Vielfalt, Offenheit und Diversität. Ein Hotspot für ein Miteinander, der auch den Austausch zwischen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen erlaubt. In Zeiten größer werdender Unterschiede, einer Kultur des Gegeneinanders anstatt des Miteinanders, setzt sich die Brunnenpassage dezidiert gegen den Abbau von Diversität am Markt ein! Dies kann nur passieren, wenn Wohnraum und Raum für Initiativen leistbar bleibt. Orte, wo es möglich ist, miteinander in Dialog zu treten und Nachbarschaft zu leben – ohne den Zwang konsumieren zu müssen. Das mo.e ist ein Raum selbstbestimmter Kunstproduktion, der für (viele) Künstler_innen und Bewohner_innen des Brunnenviertels und darüber hinaus essentiell geworden ist. Neben der lokalen Bedeutung des mo.ë, möchten wir betonen, dass das Verschwinden von „freien“ und selbstorganisierten Kulturräumen einen großen Verlust für die Stadt darstellt. Die Brunnenpassage solidarisiert sich mit dem mo.ë und den Bewohner_innen, sowohl als Nachbarin, als auch als Kunstort. Kunst und Kultur müssen vor Ort bleiben! (Das Team der Brunnenpassage: Ivana Pilic, Elif Isik, Bert Schifferdecker, Gordana Crnko, Sheri Avraham, Dylan Butler, Zuzana Ernst, Petra Grosinic. Das Team von Tanz die Toleranz: Monica Delgadillo Aguilar, Cristina Blodek, Katharina Zoffmann, Claire Baschke, Februar 2016)

Gängeviertel Hamburg

(Statement | Januar 2016)

Selbstbestimmte Kulturproduktion, ein solidarisches Miteinander und Leben und Arbeiten an einem Ort versammelt – diese soziale und kulturelle Vielschichtigkeit zeichnen das mo.ë in Wien und das Gängeviertel in Hamburg aus. In Hamburg steht eine breite Öffentlichkeit hinter dem Gängeviertel. Die Politik hat es nach der Besetzung vom Investor zurückgekauft. Statt teurerer Büros und Luxus-Lofts entstehen kulturelle Flächen und günstige Wohnungen, die von der eigens gegründeten Gängeviertel Genossenschaft verwaltet werden. Künstler und Stadtverwaltung entwickeln den Ort gemeinsam und eröffnen der Stadtentwicklung eine neue Zukunftsperspektive mit mehr Teilhabe, mehr Offenheit, mehr Kultur und mehr Urbanität. Was in der Handelsstadt Hamburg möglich ist, sollte in der Kulturstadt Wien selbstverständlich sein! Für mehr mo.ëglichkeitsräume! In Wien, in Hamburg und weltweit!

Wir sprechen aus der Perspektive von in Wien lebenden und arbeitenden Künstler*innen, thematisieren jedoch Entwicklungen, die zunehmend mehr Bewohner*innen Wiens, insbesondere die Nachbar*innen des 16. und 17. Wiener Gemeindebezirks, betreffen.

mo.ë bleibt! - Wir fordern die Stadt auf Verantwortung zu übernehmen

“Leistbares Wohnen sowie vielfältige soziale und kulturelle Nutzungen sind wichtige Merkmale der Gründerzeitgebiete, die es zu stärken gilt.” heißt es im Stadtentwicklungsplan der Stadt Wien (STEP 2025, S.45).

Künstler*innen machen durch ihre Arbeit Bezirke attraktiv. Diese symbolische Aufwertung kommt aber häufig weder den Künstler*innen noch den Bewohner*innen der Bezirke zugute, sondern wird von Immobilienfirmen abgeschöpft. Wir möchten uns diesem Prozess widersetzen, der allzu oft als unaufhaltsam dargestellt wird.

Wir treten ein für leistbaren Wohn- und Arbeitsraum

Die Stadt soll in ihren Qualitäten leistbar bleiben. (vgl. STEP 2025: S.21). Wir fordern die Umsetzung dessen, konkret am Beispiel der Thelemangasse 4.

Das Gebäude der ehemaligen k.u.k. Orden- u. Medaillenfabrik Mandelbaum (Fabrikshalle & Wohnhaus) wurde 2012 von der Immobilienfirma Vestwerk weit unter dem Marktwert erworben. Nun laufen die jetzigen Mieter*innen, unter ihnen auch der Kunst- und Kulturraum mo.ë, Gefahr, aus dem Wohnhaus bzw. der Fabrikshalle verdrängt zu werden. Billig kaufen, entmieten, luxussanieren, Eigentumswohnungen teuer verkaufen – Diese systematischen Verdrängungsmechanismen sind hier gerade sichtbar. Bedroht von steigenden Mieten und Verdrängungsprozessen sind jedoch immer mehr Bewohner*innen des Brunnenviertels. Dieser Entwicklung gilt es sich zu widersetzen.

Wir brauchen eure Unterstützung

Die öffentliche Zugänglichkeit eines Ortes, an dem sich die Wiener Stadt- und Bezirksgeschichte jenseits des Gürtels ablesen lässt, ist bedroht.

Die Thelemangasse 4 hat nicht nur eine schöne Fassade, sondern auch eine lange Geschichte, die von Frederic Morton in seinem Roman “Ewigkeitsgasse” beschrieben wird. Durch die Nutzung der ehemaligen Fabrikshalle als Veranstaltungsort bleibt diese Geschichte sichtbar. Durch den Umbau der Fabrikshalle in Luxuswohnungen, wie sie die Immobilienfirma Vestwerk plant, würde diese Geschichte unsichtbar.

Wir bitten Euch um eure Unterstützung.

... DAS IST KUNST